
Zehnter Abschnitt

Vorkehrungen zu Rettung der Verunglückten und Scheintoden.

§. 274.

Werden die in dem vorhergehendem Abschnitt angezeigten Maasregeln befolgt, und nächst dem, sowohl durch eine zweckmäßige, religiöse und moralische Erziehung, als auch durch weise Kriminalgesetze, diejenigen Verbrechen, welche die Sicherheit des Lebens und der Gesundheit beeinträchtigen, nach Möglichkeit verhütet, so ist kein Zweifel, daß die Anzahl der Unglücksfälle um sehr vieles verringert werden muß. Da es jedoch fast unmöglich ist, alle und jede Veranlassungen zum plötzlichen Verlust des Lebens und der Gesundheit aus dem Wege zu räumen, so ist es die Pflicht der Obrigkeiten, nicht bei der Verhütung der Unglücksfälle allein stehen zu bleiben, sondern auch alle Mittel aufzubieten, welche zur Lebensrettung und Wiederherstellung wirklich verunglückter Personen dienen können.

§. 274.

Vorzüglich ist es auch in dieser Rücksicht notwendig, das gemeine Wesen mit einer hinlänglichen Anzahl

Anzahl geschickter Aerzte und Wundärzte zu versorgen, wovon in der Folge mehr gesagt werden soll.

§. 275.

Es ereignet sich nicht selten, daß Menschen durch plötzliche Einwirkung gewaltsamer Ursachen, der Empfindung, des Bewußtseyns und des Bewegungsvermögens, also der Aeußerungen und Merkmale des Lebens, beraubt werden, ungeachtet noch Leben in ihnen, und die Wiedererneuerung seiner Thätigkeit noch möglich ist. Man nennt diesen Zustand wegen der scheinbaren Gleichheit mit dem Tode, welcher letztere aber die Möglichkeit der Wiederbelebung ausschließt, den Scheintod. Ein geringerer Grad desselben ist die tiefe Ohnmacht.

§. 276.

In diesem Zustande befinden sich: ertrunkne, erwürgte, erhenkte, in schädlichen Dünsten erstickte, erfrorne, vom Bliß gerührte, diejenigen, welche einen sehr großen Blutverlust erlitten, auch viele neugeborne Kinder, welche besonders nach schweren Geburten leblos zu seyn scheinen. Nicht weniger können heftige Leidenschaften und betäubende Gifte zu weilen diese Wirkung haben.

§. 277.

Die nächsten Ursachen des Scheintodes sind: Hemmung des Athemholens, des Kreislaufs, der Nervenkraft, Anhäufung von Blut oder andern Feuchtigkeiten im Gehirn. Das Ertrinken und Erwürgen hemmt zunächst das Athemholen, und dadurch auch den Blutumlauf, indem zugleich das

K 5

Ges

hirn von dem Druck des Blutes und anderer Feuchtigkeiten, welche nicht frei zurückfließen können, leidet. Bei den in Kohlendampf ic. Erstickten kommt hiezu noch die Betäubung der Nervenkraft, welche auch bei Erfrieren, vom Bliß gerührten, und einigen Vergifteten, zugleich mit der Anhäufung des Blutes im Kopfe, die nächste Ursache der anscheinenden Leblosigkeit ist. Bei denjenigen, welche einen großen Blutverlust erlitten haben, wird wegen ermangelndes Reizes im Herzen und in den Gefäßen der Kreislauf gehemmt, und hierdurch eine tiefe Ohnmacht bewirkt. Der Scheintod neugeborner Kinder endlich kann von dreierlei Ursachen abhängen; von Verblutung, von Anhäufung des Blutes im Kopfe, oder von zähem Schleim und andern Hindernissen im Munde und der Luftröhre, welche der Luft den Zutritt in die Lungen verwehren.

§. 278.

In allen diesen Fällen kann man, so lange an dem leblosen Körper keine Spur einer angefangnen Fäulnis zu finden ist, immer noch hoffen, daß Leben in ihm sei, welches vielleicht durch schickliche Hülfsleistung zu voller Thätigkeit wieder hergestellt werden kann. Mit Gewißheit aber läßt sich dieses behaupten, wenn noch einige Ueberreste der natürlichen thierischen Wärme, und einige, wenn gleich noch so schwache Bewegungen der Schlagadern und der Brust an dem Verunglückten bemerkt werden, und dessen Zustand also eigentlich nur eine tiefe Ohnmacht ist.

§. 279.

§. 279.

Die Erfahrung lehrt aber, daß bei verabsäumter oder verzögerter Hülfsleistung das Leben oft in sehr kurzer Zeit gänzlich verlöscht und die scheinbare Lebenslosigkeit dem wirklichen Tode Platz macht. Am geschwindesten geschieht dieses bei Ertrunkenen, bei welchen man, wenn sie über zwei Stunden im Wasser gelegen, zwar die nöthigen Versuche sie zu retten, nicht aufgeben, aber höchst selten nur die Wiederbelebung derselben sich versprechen darf.

§. 280.

Alles, was man daher, um dergleichen verunglückte Scheintode Personen zu retten, thun kann, muß mit möglichster Geschwindigkeit, mit Nachdruck, und zugleich in gehöriger Ordnung geschehen. Vor allen Dingen ist es nothwendig, daß der leblos gewordene der Einwirkung der Ursachen, welche ihn in diesen Zustand versetzt haben, aufs schleunigste entzogen werde; nächst dem, daß man die in seinem Körper dadurch verursachten Wirkungen aufhebe, und solchergestalt die geschwächte und gehemmte Lebenskraft zu erneuerter und fortdauernder Thätigkeit veranlasse. Daß der Versuch gelinge, erkennt man aus der allmäligen Wiedererscheinung der Aeußerungen des Lebens, der Wärme, des Pulses, des Athemholens, der Empfindung, der Bewegung und des Bewusstseyns. Die Mittel aber, welche diese Lebensrettung bei Scheintoden bewirken können, sind verschieden, je nachdem die Ursachen des Scheintodes, ihre besondere Wirkungsart, die Leibesbeschaffenheit der

Ver-

Verunglückten verschieden sind; und manche dieser Mittel, welche bei einer Gattung des Scheintodes und in gewissen Fällen derselben sehr nützlich und zweckmäßig sind, würden bei einer andern Gattung und in andern Fällen gerade zu schädlich und zweckwidrig seyn.

Die Erklärung der vornehmsten bei Scheintoden nach Verschiedenheit der Umstände anzuwendenden Rettungsmittel muß dem mündlichen Vortrag vorbehalten bleiben, und ich nenne hier nur einige der besten Schriften, in welchen man sich über diesen wichtigen und in neuern Zeiten mit so vielem Fleiß bearbeiteten Gegenstand Rath's erhalten kann.

Ph. G. Henslers Anzeige der vornehmsten Rettungsmittel derer, die auf plöglliche Unglücksfälle leblos geworden sind. Altona 1770. 8.

Gardane Avis au peuple sur les asphyxies ou morts apparentes et subites. Paris 1774. 8.

Anzeige der Rettungsmittel bei leblosen und in plöglliche Lebensgefahr gerathenen, nach des Hrn. Archiat. Henslers Plan ausgearbeitet von Scherf. Leipzig 1787.

Detail des succès de l'établissement, que la ville de Paris a fait en faveur des noyés, avec les différentes instructions, qui y sont relatives etc. par Mr. Pia. Paris. seit 1774 jährlich fortgesetzt. 8.

Gius. Testa Tr. della morte apparente degli annegati. Firenze 1780. 8.

Observations sur les effets des vapeurs mephitiques dans l'homme, sur les noyés, sur les enfans qui paroissent morts en naissant, et sur la rage, avec

un

un précis du traitement le mieux éprouvé en pareils cas par *Mr. Portal*. Paris 1787. 8. nach einer ältern Ausg. übers. Frankfurt. 1778. 8.

Essay on the recovery of the apparently dead by *Ch. Kite*. Lond. 1788. 8. übers. von D. Chr. Fr. Michaelis. Epj. 1790.

The connexion of Life with respiration or Enquiry into the Effects of submersion, strangulation and several kinds of Air by *C. Goodwyn*. Lond. 1788. übers. von D. Chr. Fr. Michaelis. Epj. 1790. 8.

Avisos interesantes sobre as mortes apparentes. Lisboa. 1790. 8.

§. 281.

Eine weise Obrigkeit, in deren Augen auch der geringste Staatsbürger einen großen Werth hat, erstreckt ihre wohlthätigen Bemühungen auch insbesondere auf die Rettung der Scheintoden. Sie sorgt dafür, daß diese der Gefahr aufs schleunigste ent-rissen, daß alberne Vorurtheile und Aberglauben, welche den gemeinen Mann von Ausübung dieser Pflicht der Menschlichkeit abhalten könnten, durch vernünftige Belehrungen ausgerottet*), die nöthigsten Rettungsmittel, welche in solchen Fällen, um alles Zeitverschäumniß zu ersparen, von einem jeden anzuwenden sind, durch faßliche Vorschriften allge-mein bekannt, oder auch selbst zu einem Gegenstande des Schulunterrichts gemacht, die übrigen aber von tüchtigen Aerzten und Wundärzten besorgt, die zu diesen

*) E. A. S. Niemeyers Abhandlung über den Aberglauben bei Ertrunkenen. Eine Zuschrift an die Halloren und Fischer zu Halle. 1783. 8.

Diesem Rettungsgeschäft nöthigen Werkzeuge und Geräthschaften überall auf gemeine Kosten angeschafft, diejenigen, welche dabei thätig gewesen, durch öffentlichen Beifall, oder auch, (wenn Eigennuß mehr als das Bewußtseyn einer guten That vermag) mit Geld belohnt, die nachlässigen und ihrer Pflicht muthwillig sich entziehenden hingegen zur Verantwortung gezogen werden.

Ueber keinen Gegenstand der medicinischen Policei haben wir so viele menschenfreundliche und weise obrigkeitliche Verordnungen in neuern Zeiten aufzuweisen, als über diesen. Ich nenne hier nur einige von denen, welche mir bekannt geworden sind, nach chronologischer Ordnung.

Herzogl. Sachsen-Gothaische Verordnung, die lebenslos gewordenen und deren Rettung betr. v. 14. Dec. 1770. Fol.

Chursächs. Mandat die Rettung der im Wasser oder sonst verunglückten und für tod gehaltenen Personen betr. vom 26. Sept. 1773.

Churf. Bayerische Verordnung und Anweisung zu Rettung scheinbar toder Personen. München 1775. 8.
Königl. Preuß. Edict vom 15ten Nov. 1775. und vom 13. Jan. 1788.

Bernische Verordnung und Unterricht gleiches Inhaltes. Bern 1776.

Herzogl. Weimarsche Verordnung v. 21. Febr. 1776.
Hannöversche Universitäts- und Landesverordnung und Unterricht 2c. v. 24. Oct. 1780.

Braunschweig-Wolfenbüttelsche Verordnung und Unterricht v. 21. Dec. 1780.

Strass

Estrasburgische neue Verordnung die Ertrunkenen betreffend von 1777 und vom 6. Jul. 1782.

Churf. Maynzisches Patent nebst umständlicher Medicinalverordnung der Hülfsmittel für Ertrunkene etc. v. 30. Mai 1783.

Herzogl. Meßenburgische Verordnung vom 16. Dec. 1783.

Man hat auch neuerlich hin und wieder, besonders zu Paris und London, eigne Gesellschaften errichtet, deren Endzweck die Rettung der Scheintodten ist. In Kopenhagen haben die Herrn Tode und Wangor im J. 1790. ein ähnliches Institut in Vorschlag gebracht.

Eilster